

deutende Rolle in den europäischen Angelegenheiten spielen wie vor dem Kriege. Im Laufe der Zeit werde Deutschland ebenso groß, wenn nicht größer sein wie zuvor. Es sei von vitaler Bedeutung, daß Deutschland in den Völkerbund einträte. Wenn ein Krieg ausbräche, sagte Grew, werden wir nicht für eine Grenze oder eine Nation, sondern für den großen Grundgedanken des Schiedspruches und friedliche Regelung kämpfen.

Die Unterdrückung der deutschen Presse in Süditalien.

Berlin, 23. Okt. Mehrere Blätter melden aus Rom, nachdem der Präfekt die Zeitung „Landmann“ wegen ihrer unentwegten Verteidigung des Deutschen verboten hatte, stellen jetzt auch die „Bozener Nachrichten“ nach 18jährigem Entstehen ihr Erscheinen ein. Damit erscheint jetzt in Süditalien keine große Zeitung mehr in deutscher Sprache. Die „Bozener Nachrichten“ waren bereits zweimal beschlagnahmt worden, weil sie die italienischen Ordnungen entgegen einer Verfügung nicht angewandt hatten.

Macdonald am Sonnabend in Berlin.

Ramsay Macdonald hatte Donnerstagabend in Prag eine Zusammenkunft mit dem aus Südspanien zurückgekehrten Außenminister Dr. Benesch. Freitag wird er vom Präsidentsen Masaryk empfangen, am Sonnabend früh fährt er nach Berlin weiter.

Abd el Krim bereitet den Winterfeldzug vor.

London, 22. Oktober. Der „Times“-Korrespondent in Tanger berichtet, daß entgegen den befriedigenden französischen Nachrichten, die französischen Truppen in den letzten Tagen auf dem vielbesprochenen Sidi-Bel-Aben-Plateau, das sie erst vor ein paar Wochen eroberten,

Schwere Verlustreiche Kämpfe

zu bestehen hätten. Gleichzeitig haben die Streitkräfte des Generals Voichut sich weiter östlich zurückziehen müssen. In der Mitte der Front sind die Infanterien wieder in das Gebiet zwischen Taunat und Ufar eingebrungen, obgleich die Franzosen berichteten, daß sie den Angriff energisch zurückgeschlagen hätten. In Tanger eintreffende Eingeborene erzählen, daß Abd-el-Krim wieder seine alte Zuversicht gewonnen habe und sich auf einen Winterfeldzug gegen die Spanier und Franzosen vorbereite. Der Optimismus der Spanier und französischen Presse scheint also durchaus verfrüht zu sein. Abd-el-Krim soll bisher 900 spanische und 600 französische Gefangene, einschließlich 120 französischer Offiziere, gemacht haben.

Der frühere spanische Minister Gambo gegen das Marokkounternehmen.

Madrid, 22. Oktober. Zu der Auslassung des früheren Ministers Gambo, in der er ausführte, das Marokkounternehmen sollte aufgegeben werden, erklärt Sol, das spanische Volk habe denselben Wunsch, aber es sei nötig, eine annehmbare Form dafür zu finden. Die Äußerung Gambos wird als politisch bedeutsames Ereignis gekennzeichnet. Fast sämtliche Blätter stimmen dem Vorschlag Gambos zu.

Die Lage in Syrien.

Paris, 22. Okt. Eine Havasmeldung aus Beirut spricht von einer merklichen Besserung der Lage in Damaskus, der zufolge Truppenabteilungen, die den Aufständischen zu Hilfe kommen wollten, nach Bekanntwerden der Unterdrückung des Aufstandes vor der Stadt wieder umgekehrt wären, und teilt weiter die Unterwerfung mehrerer Familien aus der Gegend von Suelda mit.

Die Wirren in China.

London, 22. Okt. Wie Reuter aus Peking meldet, behaupten die Generale der Tschang-Ärmee, daß sie 7000 Mann der Wuden-Armee in der Nähe von Nanking gefangen genommen hätten. Wupeifu versichere, daß alle 18 Provinzen ihn unterstützen mit Ausnahme von Junnan, Kuangsu, Schantung und Tschili, und daß die Armee der verbündeten Provinzen 300 000 Mann stark sei.

Hamburg, 22. Okt. Nach einer heute bei dem Ostasiatischen Verein eingetroffenen telegraphischen Nachricht der deutschen Handelskammer in Schanghai sind die Städte Schanghai, Tschanghai, Wusih, Tschinkiang und Nanking von Truppen des Gouverneurs der Provinz Tschinkiang kampflos besetzt worden. In Schanghai herrscht vollständige Ruhe. Die weitere Entwicklung läßt sich noch nicht übersehen. Der Eisenbahnverkehr von Schanghai ist bis nach Wuden hin gestört.

Wupeifu gegen die Kommunisten.

London, 22. Okt. Reuter berichtet aus Peking, daß Wupeifu in einer Unterredung erklärt hat, er sei ein Gegner der Bolschewisten, die er für das zerstörende Element in China halte. Er fügte hinzu, er erwarte die Hilfe des Generals Feng, der unter dem Namen des christlichen Generals bekannt geworden ist; dann werde er Tschangtschun, den mandchurischen Oberbefehlshaber, angreifen. Er erklärte dann noch, die europäischen Großmächte wären Abel Berater, wenn sie vor Wiederherstellung geordneter Verhältnisse die geplante Konferenz ableiten; eine derartige Konferenz könne nicht als rechtmäßig anerkannt werden.

Parteitag der kommunistischen Partei Frankreichs.

Paris, 22. Okt. Die kommunistische Partei Frankreichs hielt in diesen Tagen in Jory ihren Landesparteitag ab, in dessen Verlauf sie sich hauptsächlich mit politischen und Organisationsfragen beschäftigte. In der Schlußsitzung erschien ein nicht genannter deutscher Delegierter und gab eine Erklärung ab. Er sprach von einer Krise, die die kommunistische Partei in Deutschland jetzt durchmache. In der Partei zeichneten sich vier Strömungen ab: Die äußerste Linke, die die Einheitsfront ablehne, die Gruppe Ruth Fischer, deren Form nicht sehr klar sei, die Gruppe Thälmann, die die Mehrheit bilde und der rechtsstehende Flügel der Partei. 75 Prozent der eingeschriebenen Mitglieder ständen hinter der Mehrheit Thälmann. Kein Proletariat habe so viel Verrat erdulden müssen, wie die deutsche Arbeiterklasse. Die Arbeiter, die so oft an die unmittelbare bevorstehende Revolution geglaubt hätten, seien gesunken worden, in dem Augenblick, in dem sie kämpfen wollten, zurückweichen. Sie befürchteten also immer, daß man sie von neuem verlassen werde. Der deutsche Delegierte hat weiter seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die französische Partei so einseitig vorgehe und so mutig gegen den Kolonialkrieg kämpfe und auf diese Weise ihren Einfluß vergrößere.

gierter und gab eine Erklärung ab. Er sprach von einer Krise, die die kommunistische Partei in Deutschland jetzt durchmache. In der Partei zeichneten sich vier Strömungen ab: Die äußerste Linke, die die Einheitsfront ablehne, die Gruppe Ruth Fischer, deren Form nicht sehr klar sei, die Gruppe Thälmann, die die Mehrheit bilde und der rechtsstehende Flügel der Partei. 75 Prozent der eingeschriebenen Mitglieder ständen hinter der Mehrheit Thälmann. Kein Proletariat habe so viel Verrat erdulden müssen, wie die deutsche Arbeiterklasse. Die Arbeiter, die so oft an die unmittelbare bevorstehende Revolution geglaubt hätten, seien gesunken worden, in dem Augenblick, in dem sie kämpfen wollten, zurückweichen. Sie befürchteten also immer, daß man sie von neuem verlassen werde. Der deutsche Delegierte hat weiter seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die französische Partei so einseitig vorgehe und so mutig gegen den Kolonialkrieg kämpfe und auf diese Weise ihren Einfluß vergrößere.

Einverständnis Briand-Caillaux über die Finanzsanierungsprojekte.

Paris, 22. Oktober. „Paris Soir“ will wissen, daß zwischen Painleve und Caillaux, die schon verschiedene Verhandlungen im Hinblick auf die Finanzsanierungsprojekte gehabt haben, ein grundsätzliches Einverständnis erzielt sei. Heute nachmittag sollte eine neue Unterredung stattfinden.

Das deutsch-polnische Eisenbahnkomitee.

Berlin, 22. Oktober. Das am 23. Februar 1924 in Warschau unterzeichnete Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen über die Rechte der Mitglieder und Beamten des gemeinschaftlichen Oberkomitees der Oberschlesischen Eisenbahnen (Reichsgeheft 1924, Teil 2 S. 350 ff.) ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 3. Oktober d. J. in Warschau stattgefunden.

Tschoslowakei und deutsch-russischer Handelsvertrag.

Prag, 22. Oktober. Narodni Demokraci erklärt der deutsch-russische Handelsvertrag verschlimmere die Ausichten der künftigen tschoslowakischen Konkurrenz auf sowjetrussischen Handelsplätzen. Das Blatt fordert die sofortige Regelung der Handelsbeziehungen mit dem russischen Osten.

Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen Severing im preussischen Landtag.

Berlin, 22. Oktober. Heute erfolgte im Landtage die namentliche Abstimmung über den vor einigen Tagen von den Deutschnationalen gegen den Innenminister Severing eingebrachten Mißtrauensantrag. Von den abgeordneten 364 Stimmen sprachen sich 158 für und 220 gegen den Antrag aus. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Kommunisten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Der Münchner Dolchstoßprozeß.

München, 22. Okt. Im Münchener Dolchstoßprozeß wurden gestern zum erstenmal für die große Öffentlichkeit eingehende Angaben über den Verlauf der Flottenmeuterei gemacht, die im August 1917 stattfand, einige Monate nach den großen Meutereien im französischen Heere.

Landgerichtsrat Döbring, der seinerzeit als Untersuchungsrichter beim Verfahren gegen die meuternden Matrosen tätig war, hielt als Zeuge einen etwa zweistündigen Vortrag darüber. Er führte u. a. aus: Die Meuterei stand im Zusammenhang mit der am 15. August einberufenen Stockholmer Konferenz der sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften. Betroffen wurden die Großkampfschiffe „Prinzregent Luitpold“, „Friedrich der Große“ und „Westfalen“. Es war auf diesen zu verschiedenen Geschwadern gehörigen Schiffen eine Organisation der unabhängigen Sozialdemokraten (U.S.D.) geschaffen worden. Der Matrose Reichpietsch, aus Berlin-Neutempel gebürtig, war nach Berlin gefahren mit einem angeblichen Befehl des Admirals Bachmann, der das Halten sozialdemokratischer Zeitungen an und es entspann sich eine lebhafteste Korrespondenz zwischen Reichpietsch und Frau Bieg.

Es fällt schwer, so sagte der Zeuge, zu glauben, daß der Abgeordnete Dittmann, dessen Sekretärin Frau Bieg war, von dieser Korrespondenz nichts gewußt haben sollte. Es wurden Listen ausgelegt, in die sich die Matrosen eintragen sollten, um damit ihre Zugehörigkeit zur U.S.D. zu bekunden. Diese Listen sollten in Stockholm vorgelegt werden. Die Eintragung bedeutete zugleich eine Verpflichtung, die Beschlüsse der Konferenz mit allen Mitteln zur Erreichung eines annektionslosen Friedens durchzuführen.

Die Zentrale war bei Oberbefehlshaber Sachse auf „Friedrich der Große“. Sachse sollte die von Reichpietsch angeknüpfte Verbindung mit der U.S.D. ausbauen und vertiefen. Reichpietsch hatte die innere Organisation.

Die Sache ging aus einem beinahe lächerlichen Anlaß vorzeitig los. Auf dem „Prinzregent Luitpold“ wurde eine Kinovorstellung abgesetzt zugunsten einer militärischen Uebung. Dies wurde bekannt, und jemand schrieb auf die schwarze Tafel: „Wenn morgen kein Kino, dann Auszug!“ Dann marschierten am nächsten Tage 40 Mann der dritten Heizerwache geschlossen von Bord, gingen an die Jade und kamen um 11.30 Uhr freiwillig geschlossen zurück. Das Kommando griff sich erst Leute heraus und bestrafte sie milde mit Arrest, indem es nur unerlaubte Entfernung annahm. Die Oberbefehlshaber Becker und Köbes hielten in einem Waggon auf der Werft eine Rumpfsammlung ab und beschloßen, den Kommandanten zur Zurücknahme der Strafe zu zwingen. Am nächsten Morgen gingen daraufhin 400 Mann aus dem Schiffe an die Jade. Becker und Köbes hielten Reden, die mit dem Rufe endeten: „Nieber mit dem Krieg!“ Becker betonte, daß die 3.

Heizerwache eigentlich einen schlechten Streich gespielt habe, indem sie zwei bis drei Wochen zu früh losließ. Auf dem Linienschiff „Westfalen“ richteten die Mannschaften einen Aufruf an den Kommandanten, in dem sie ihn zur Freilassung der dort Verhafteten aufforderten und mit Gewalt drohten.

Reichpietsch wurde erschossen, und Karl Rabel widmete ihm in einem bairischen Blatt einen Nachruf als einen Vorkämpfer der deutschen Revolution.

Der Reichsbevollmächtigte des Reichslägers, Rechtsanwält Graf Pestalozza, stellt den Antrag, den Reichstagsabgeordneten und früheren Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten Dittmann als Zeuge zu laden. Das Verdict behält sich die Beschlußfassung vor.

Die Erörterung wendet sich nun der bereits am Tage zuvor behandelten Sitzung beim Reichstanzler Michaeis zu. In der am 25. August 1917 die Partei-führer derart über die Vorgänge unterrichtet wurden, daß sie der Ansicht waren, die Unabhängige Sozialdemokratie habe sich mitschuldig gemacht. Daher war am 9. Oktober in der Reichstagsitzung die Ueberraschung unter den Abgeordneten groß, als die Reichsregierung ihre Beschuldigungen gegen die Unabhängigen Sozialdemokraten nicht ausreicht erhielt.

Der nächste Zeuge, Konteradmiral a. D. Paul Helmrich, im Krieg Führer der Torpedostreitkräfte, befragt sich über die angebliche Kapitulation der Sozialdemokratie unter der Marine. Er bringt vorwiegend Anklagen und Vermutungen vor, ohne sie zu begründen. Auch er muß zugeben, daß im großen und ganzen der Weisheit der Marine bis zum Schluß vortrefflich war. Er kommt dann auf den geplanten großen Vorstoß in den Kanal zu sprechen, zu dessen Vorbereitung er bereits im September 1918 hinzugezogen wurde. Er habe nicht den Eindruck gehabt, daß eine Vergeßlichkeit über eine Artung des Festlandes beabsichtigt gewesen sei. Die Ausführung des Planes wurde sehr lange verschoben. Am 29. Oktober 1918 versammelte dann der Flottenchef die Flotte auf der Schillig-Reede. Am Abend eröffnete er den Admiralen den Plan, in der Nacht zum Vorstoß in den Kanal aufzubrechen. Der Zeuge fragte damals in sein Tagebuch ein: „Alles ging vergnüglicherweise auseinander, ich selbst halte diese Unternehmung für ziemlich riskolos. Jedenfalls waren viele unserer Unternehmen gefährlicher.“

Am demselben Abend gingen die Urkunden auf den Schiffen „Markgraf“, „Kronprinz“, „Bon der Tann“ und „Derfflinger“ los. Die Zeugen auf „Bon der Tann“ übten passives Widerstand. Auf dem „Kronprinz“ wurde erklärt, die Offiziere wollten die Flotte im Kampfe gegen die Engländer opfern. Der Kommandant sagte ausgläubig, daß nur exzitiert werden sollte. Die Leute wußten aber mehr als die Offiziere. Daraufhin wurde der Vorstoß aufgegeben und der Plan eines Angriffs auf die Diktatur Englands gefaßt, der dann wegen des schlechten Wetters verschoben wurde. Am 7. November begann die eigentliche Meuterei. Auf dem Schiffe „Thüringen“ verschanzten sich die Meuterer auf dem Vorschiff. Mit Hilfe der Marine Torpedoboote wurden die Leute dann nach Wilhelmshaven eingeschifft. „Bon der Tann“ und „Derfflinger“ fuhrten ebenfalls nach Wilhelmshaven, wo die Mannschaft sofort revolutionäre Versammlungen abhielt.

Auf Befragen des Rechtsanwältigen Graf v. Pestalozza stellt der Zeuge nun eine neue Definition des Dolchstoßes auf, nämlich: der Wille zum Erfolg wurde gebrochen. Damit wird dann die Vernehmung abgebrochen und die weitere Verhandlung und Vernehmung der Kapitäne auf Freitag vertagt.

Schwere Unruhen in Ägypten.

London, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Kairo brachen in Tanta, wo sich Tausende von Pilgern anlässlich eines religiösen Festes eingefunden hatten, schwere Unruhen aus, in deren Verlauf 54 Personen getötet und 43 verwundet worden sein sollen.

Neue Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern.

Madras, 22. Okt. In einem Dorf bei Bellary kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern, in den die Polizei eingriff. Einer Unruhenmeldung zufolge wurden 17 Polizeibeamte verwundet, während durch das Feuer der Polizei drei Indus getötet wurden.

Freilassung des Reichswehrefführers Bähring.

Eberfeld, 22. Okt. Reichswehrefführer Bähring, der vor einiger Zeit vom französischen Kriegsgericht in Bont zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, weil er das besetzte Gebiet ohne die dafür erforderliche Spezialerlaubnis betrat, ist aus dem Donner Gefängnis entlassen worden und bereits bei seinen hier wohnenden Eltern wieder eingetroffen. Die Haftentlassung bedeutet die Einlösung der Fufage, die Außenminister Briand in Locarno Dr. Stresemann gemacht hat.

Kleine Meldungen.

Berlin, 22. Oktober. Der Reichsrat erklärte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Zulassung von Aktien von 22 Gesellschaften zum Bräutertinghand einverstanden.

Paris, 22. Oktober. Der sozialistische Abgeordnete Barrene, der zum Generalgouverneur von Judschina ernannt wurde, tritt morgen die Reise nach Judschina an.

Paris, 22. Oktober. Die Königin von Spanien ist auf ihrer Reise von Madrid nach London gestern Abend in Paris eingetroffen.